

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten



Gensicke, Thomas; Geiss, Sabine

Zivilgesellschaft und freiwilliges Engagement in der Bundeshauptstadt Berlin 1999 – 2004 – 2009

*Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit
und bürgerschaftlichem Engagement (Freiwilligensurvey)*

Durchgeführt im Auftrag der Senatskanzlei Berlin und der Senatsverwaltung für
Integration, Arbeit und Soziales Berlin
Vorgelegt von TNS Infratest Sozialforschung, München

München, Juni 2011

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Das Dokument

- Das Dokument ist eine Sonderauswertung im Auftrag von Senatskanzlei und SenIAS für das Land Berlin des 1999, 2004 und 2009 bundesweit von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durchgeführten „Freiwilligensurveys“.
- 2009 wurden 20.000 Menschen am Telefon befragt, davon 1.549 in Berlin.
- Die Auswertung erfolgte für Berlin im Unterschied zu einigen anderen Ländern durch den bundesweit Beauftragten, die TNS Infratest Sozialforschung, selbst.
- Der 137 Seiten lange Bericht mit 76 Grafiken liegt seit Juni 2011 in elektronischer Form sowie als Manuskript vervielfältigt vor; die pdf-Datei ist öffentlich unter: <http://www.berlin.de/buergeraktiv/be/infothek/dokumente/> allgemein verfügbar.

Angesichts des Umfangs der Auswertung, der Vielfalt der mitgeteilten Ergebnisse und der für sie angebotenen Interpretationen ersetzt diese Präsentation nicht die eingehende Lektüre des bisher weder als Broschüre noch in leichter Sprache oder anders barrierefrei vorliegenden Dokuments; sie spiegelt meine Lesart gezielt für den Einstieg in dieses Symposium und soll zur Auseinandersetzung einladen.

Wird laut Info
SenIAS beim
Symposium
noch in
2011 beides
erscheinen!

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 01

Gestiegenes öffentliches Engagement, gesunkene organisatorische Bindungsbereitschaft

- In Berlin hatten 2009 65% ab 14-jährigen Bevölkerung und damit absolut 10 % mehr als 1999 (wenigstens einen lockeren) Kontakt zu Gruppen, Initiativen, Vereinen oder Verbänden, öffentlichen Organisationen, Institutionen oder Einrichtungen.
- Nach Steigerung von 1999 auf 2004 von 24 auf 29 % stagnierte aber der Anteil der freiwillig Engagierten im engeren Sinne und ging bis 2009 leicht auf 28 % zurück, und der Anteil der zwar öffentlich beteiligten aber keine bestimmten Aufgaben übernehmenden Engagierten wuchs von 1999 auf 2009 von 31 % auf 37 %.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 02

Bis 2004 wachsende öffentliche Aktivitäten, aber nur teilweise in der verbindlicheren Form freiwilligen Engagements; seit 2004 eher Stagnation mit einem leichten Trend weg von freiwilligen Engagement.

- Deutlich abgenommen hatte in Berlin bis 2004 der Anteil der überhaupt nicht öffentlich Aktiven von 1999 = 45 % auf 36 %; bis 2009 sank er aber nur noch um einen Prozentpunkt. Nur ein Teil dieser Menschen allerdings konnte für ein freiwilliges Engagement gewonnen werden (4 % bis 2009), 6 % wurden "nur" aktiv.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 03

In Berlin Geborene und in den letzten zehn Jahren Zugezogene sind relativ mehr engagiert

- Gut Drittel Drittel der Bevölkerung lebte 2009 erst seit zehn Jahren in der Stadt. Bemerkenswert ist im zeitlichen Verlauf das seit 1999 stetig wachsende freiwillige Engagement der Berliner von Geburt (24 % auf 32 %), und ebenso der in den letzten zehn Jahren Zugezogenen (19 % auf 29 %).
- Die seit mehr als zehn Jahren in der Stadt Lebenden aber nicht in der Stadt Geborenen wiesen dagegen 1999, 2004 und 2009 jeweils den mit Abstand höchsten Anteil an Nicht Aktiven (48, 39, 40 %) aus.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 04

Nicht die Älteren & Erfahrenen, es sind die unter 45-Jährigen, die freiwilliges Engagement seit 2004 auf Niveau halten

- Einem kräftigen, von allen über 30-Jährigen, besonders den ab 60-Jährigen getragenen Anstieg des Engagements zwischen 1999 und 2004 (von 55 auf 64 %) folgte bis 2009 praktisch Stagnation, insbesondere durch starke Rückgänge bei den Älteren, vor allem den 46-50-Jährigen.
- Ausgeglichen wurde es nur durch verstärktes Engagement der Jüngeren bis 45 Jahre, vor allem, wie auch im Bundestrend der jüngeren Familienjahrgänge der über 30-Jährigen (von 1999 = 25 % auf 2009 = 36%).
- Das freiwillige Engagement in Berlin stagniert seit 2004 auf vergleichsweise niedrigem Niveau, vergleichbar aber anderen Stadtstaaten.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 05

Lebenswelten haben Wirkung

- Der Freiwilligensurvey unterscheidet für Berlin sieben sozialräumliche Lebenswelten, die sich auf das freiwillige Engagement unterschiedlich auswirken: Kreativbezirke, Migrationsbezirke, Plattenbaukultur, Grüner Ring Ost, Statusbezirke, Berlin Süd und Berlin NordWest.
- Kreativbezirke gewinnen, Migrationsbezirke verlieren, Bürgerliche Statusbezirke bleiben unter Erwartungen, Plattenbau- und alte Industriebezirke im Westen haben die meisten nicht Aktiven, Verbesserungen gibt es dagegen im Grünen Ring Ost.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 06

Erneutes Disengagement der Älteren seit 2004, besonders der Rentner_ und Pensionär_innen

- Das Engagement dieser Teilgruppe der Älteren 60+ stieg in Berlin von 1999 bis 2004 von 14% zwar auf 26 % . Aber es fiel bis 2009 wieder auf 19%. Etwas weniger stark stieg auch die Zahl der nicht Aktiven wieder an (1999 = 60, 2004 = 44, 2009 = 48 %)
- Auch die Bereitschaft der nicht oder nur öffentlich Aktiven in der Altersgruppe 60+ (2009 = 78 %), sich bestimmt oder eventuell freiwillig zu engagieren, lag 2009 mit 12 bzw. 17 % deutlich unterhalb derjenigen in den anderen Altersgruppen - und damit war das Engagement und die Bereitschaft dazu mit nur 51 % massiv unterdurchschnittlich; zum Vergleich: 14-30 = 86 %, 31-45 = 83 % und 46-59 = 74 %.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 07

Der ältere “Familienjahrgang” 46-59 bleibt zwar öffentlich aktiv, zieht sich aber latent aus dem freiwilligen Engagement zurück

- Nach 2004 gab es besonders bei den 46-59-Jährigen deutliche Verluste: "Letzteres gab den Ausschlag dafür, dass die Quote Berlins nicht mehr vorwärtskam." Und da in Berlin der Anteil der Bevölkerung 46+ seit 2004 von 49% auf 54% zunahm, wirkten sich die Rückgänge in in dieser Altersgruppe wie auch der der Älteren besonders deutlich aus.
- Ein Teil der freiwillig engagierten 46-59-Jährigen hat sich seit 2004 in den Status der „nur“ Aktiven zurückgezogen.
- Bei dieser Gruppe hat auch das interne wie das externe Engagementpotenzial von 2004 bis 2009 abgenommen.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 08

Das freiwillige Engagement der beiden jüngeren Altersgruppen bis 45 ist gewachsen, auch noch seit 2004

- Das freiwillige Engagement der bis 30-Jährigen hatte zunächst zwischen 1999 und 2004 "auf auffällig niedrigem Niveau" mit 22 % stagniert; stieg dann aber bis 2009 auf für Berlin knapp überdurchschnittliche 29 %, alle öffentlich Aktiven kamen sogar auf 70 %: Das ist der gleiche Gesamtwert wie bei der folgenden Altersgruppe der 31- bis 45-Jährigen, die beim freiwilligen Engagement selber ebenfalls zulegte von 1999 = 25 auf 2009 = 36 %.
- Die jüngste Altersgruppe der 14-30-Jährigen weist überdies hohe interne wie externe Potenziale für freiwilliges Engagement auf. Nur 14 bzw. 15 % der Männer bzw. Frauen sind überhaupt nicht engagementbereit.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 09

Hohes Engagement junger Menschen im Bildungssystem in Berlin

- Berlin hält beim Anteil nach Erwerbsstatus bei den jungen Menschen in den Zweigen des Bildungs- und Ausbildungssystems mit 15,3% den Spitzenwert unter den Bundesländern. In der Stadt hatte die Gruppe 2009 mit 30% die zweithöchste Engagementquote nach den Erwerbstätigen. Noch auffälliger ist der "enorme" Anteil der „nur“ Aktiven mit 44% oder andererseits 2009 nur 26 % nicht Aktiven.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 10

Früher nicht aktive Menschen wurden seit 1999 vermehrt aktiv, sie konnten aber nur zum Teil für freiwilliges Engagement gewonnen werden

- Deutlich abgenommen hatte in Berlin bis 2004 der Anteil der überhaupt nicht öffentlich Aktiven von 1999 = 45 % auf 36 %; bis 2009 sank er aber nur noch um einen Prozentpunkt. Nur ein Teil dieser Menschen allerdings konnte für ein freiwilliges Engagement gewonnen werden.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 11

Gut Versorgte (Männer) in Berlin sind relativ gering engagiert

- Einer Engagementquote von bis zu 46% der gut Versorgten in den alten Ländern standen 2009 gerade einmal 26% in Berlin gegenüber. Der Befund ist singulär, weil auch in den neuen Ländern immerhin 32% der gut Versorgten freiwillig engagiert sind. Die Abnahme des Anteils seit 2004 geht zu Lasten der gut versorgten Männer.
- Der kontinuierliche leichte Zuwachs bei den Berliner Männern insgesamt verbirgt eine erhebliche Verhaltensänderung und hing seit 1999 gerade an den Männern, die nur befriedigend, und vor allem an denen, die eher schlecht versorgt waren. Bei Frauen erklärte die persönliche wirtschaftliche Lage weit weniger als bei Männern die Neigung zum Engagement.

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Stichwort 12

Erwerbslose und Menschen mit einfacher Bildung: Exklusion und Marginalisierung

- Unter Erwerbslosen gibt es zwar stabil relativ viele Engagierte, aber seit 2004 weniger öffentlich aktive Menschen (steigender Anteil der nicht Aktiven von 37 auf 45 %): "Dieser Trend war in Berlin seit 2004 besonders deutlich und ist (wie auch in den neuen Ländern) ein Indikator der zunehmenden sozialen Exklusion eines Teils dieser Gruppe."
- Es besteht eine große Lücke im Engagement bei Berlinern mit mittlerem Bildungsniveau (nur 22% freiwillig engagiert), eine noch größere bei denjenigen mit einfacher Bildung (nur 16%): "Es lässt sich kaum eine öffentlich marginalisiertere Gruppe denken als einfach gebildete Menschen in den Großstädten."

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Und was ich noch sagen wollte ...

- *Es ist die sogenannte „wohlhabendste Generation der Renter_innen, die je gelebt hat“, die sich offenbar in den letzten Jahren zurückgezogen hat. Und die kommende wird zukünftig wohl noch mehr mit „sich beschäftigt“ sein angesichts absehbar sinkender „Wohlstände“ für viele im Alter, trotz aller politischen Anrufungen. – Alternativlos?*
- *Es ist die Generation der Familie & Beruf „geschafft“ Habenden über 45, der als „Etablierte“ wahrgenommenen, die in den letzten Jahren offenbar immer öfter „erschöpft“ verschnauft. Und die für den „Erfolg“ zu zahlenden persönlichen „Kosten“, sie werden zukünftig in immer komplexeren Lebenssituationen und sich weiter verdichtenden, anfordernden Arbeitsverhältnissen auch nicht geringer werden. – Alternativlos?*
- *Es gibt Menschen mit einfacher Bildung, oder Erwerbslose mit Engagementquoten vergleichbar denen der „Gut Versorgten“, die beim Freiwilligen Engagement in Berlin offenbar eher am Rand stehen. Sie sind aber wohl ebenso wenig wie die Alten ein einfach abschöpf-, ein aufwandslos abrufbares Potenzial. Sie sind nur, aber sie sind durch sorgsame Begleitung und Unterstützung in ihren jeweiligen Möglichkeiten aktivierbar – eine Dienstleistung allerdings, die organisiert und persönlich vor Ort erbracht werden muss, die nicht online oder auf Halbe produzierbar ist, und die vor allem wie alle solche persönlichen Dienstleistungen „kostet“. – Nicht leistbar?*

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Und was ich auch noch sagen wollte ...

- *Es sind offenbar die <45, die sich jetzt noch mit „Kraft“ verstärkt engagieren, man könnte auch sagen, sich wehren, um wenigstens für sich in Beruf und Familie und vor Ort - auch angesichts vielfältigen massiven Staats-, Markt- und auch Organisationsversagens - zuträgliche Lebenswelten mit Alternativen und Zukünften zu schaffen ...*
- *Es sind offenbar die gut Ausgebildeten und Lernenden, die noch Hoffnung haben, dass es diese Lebenswelten nicht nur als private geben wird und kann, die sich verstärkt öffentlich für eine bessere Zukunft, für ihre (aber nicht nur) engagieren ...*
- *Es könnten noch mehr sein, die aber meistens ebenso wenig wie die Alten kein durch irgendwelche auf Fristablauf gesetzte (Modell-)Programme und möglichst aufwandsarm online abschöpfbares Potenzial bilden, die nur durch sorgsame Begleitung und Unterstützung in ihren jeweiligen Möglichkeiten teilhaben können: Eben durch die persönliche „Dienstleistung“ von Engagement-mittlern ...*
- *Es gibt noch viel zu tun, der Survey gibt wichtige Hinweise, sie sind der Diskussion wert, um dann realitäts- und teilhabemächtige Verabredungen Aller mit Allen zur Förderung Freiwilligen Engagements (in Berlin) zu treffen. Ob und wie es dann geht, wird sich zeigen, und wenn nicht, stehen halt wieder Symposien an, und neue Verabredungen. Aber verbindliche Verabredungen, das wäre nicht schlecht. Denn immerhin wissen wir durch den Survey jetzt etwas mehr, wie es ist.*

Berliner Freiwilligensurvey 2011

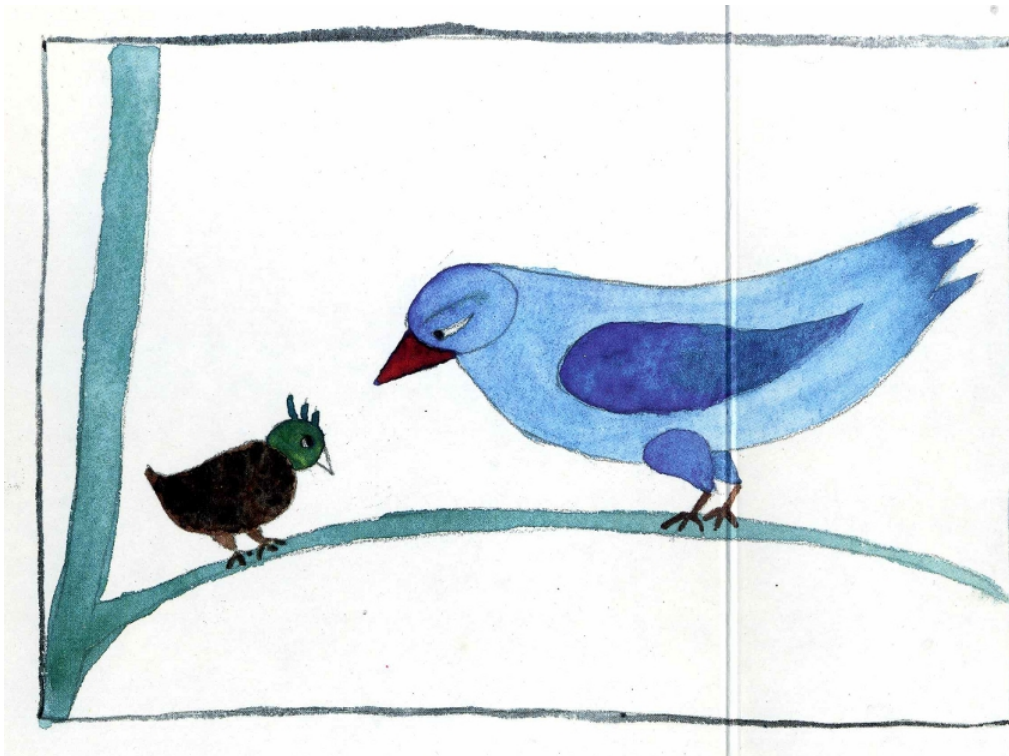
Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten

Und ganz zuletzt ...

- *Ja, Bildung ist ein Thema, aber auf eine andere Weise als gemeinhin thematisiert: Es ist (auch) dieses Bildungssystem mit seinen nicht Alle einschließenden, nicht Alle in ihren eigenen wie gemeinsamen Möglichkeiten befähigenden Strukturen und Wirkungen, welches nun engagierte freiwillige öffentliche Solidarität, aber auch freiwilliges Lernen, Begleiten und Sorgen im demografischen Wandel so sehr für viele (auch anwaltlich) auf die Tagesordnung gesetzt hat. Denn sonst blieben viele Menschen sich selbst (und der Für-Sorge) überlassen, und sie hätten nicht teil, sie blieben draussen.*
- *Noch eins zu den Alten: Sie werden nicht die „Retter“ sein. Sie sind dabei, mit ihren Kräften, ihrem Wissen, ihren Erfahrungen, aber sie haben ihren (Lebens-)Lauf ... und irgendwann werden sie ihre Werkzeuge beiseite legen (müssen), sie werden nicht mehr überall dabei sein (können); doch für ein Gespräch über Erfahrungen wird noch für lange Zeit danach Zeit sein, wo immer und falls man sich begegnet. Stemmen müssen es aber wohl tagtäglich die, die es offenbar schon längst übernommen haben ...*
- *Und noch eine Frage zuletzt: Was ist eigentlich gesellschaftlich, politisch in den letzten Jahren in dieser Stadt passiert, dass es diese doch bemerkenswerten Bewegungen seit 2004 gibt, die der Survey auf seine Weise dokumentiert? Was wissen wir wirklich darüber, warum es mit dem Freiwilligen Engagement so ist wie es ist?*

Berliner Freiwilligensurvey 2011

Ausgewählte Ergebnisse in Stichworten



Was für ein Vogel bist du?

Ich bin ein Vogel,
der
immer Sehnsucht hat.
Ich bin blau
wie
die Luft im Himmel,
niemand erkennt mich.

Ach, so ein Vogel bist du.

Ja, wir haben
alle unsere Sorgen.

Danke für die Aufmerksamkeit !

Symposium 24.10.2011

Ich bin ein komischer Vogel. Altberliner Verlag 1988

Lieber Herr Rodejohann,
es freut mich, daß meine komischen Vögel noch am Leben sind
und Menschen gefallen. Solange Sie bei der Veröffentlichung
auf die Quelle verweisen, können Sie das Bild gerne nutzen.
Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Arbeit,
Irina Liebmann

Jo Rodejohann, Dipl.-Pol. | rodejohann@freiwillig.info